



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Kinder

F ü r d i e K i n d e r

Caritas und Felicitas, oder das Los verfolgter Zwillinge

Eine Geschichte für die Kinder

(Afrika-Tante)

(Schluß)

Eines Tages nun arbeiteten die Mädchen unten am Fluß und als um 5 Uhr nachmittags die Glocke läutete, richteten sie sich singend zum Heimweg. Die Zwillinge waren, wie immer, unzertrennlich und so ziemlich am Schluß der ganzen Schar. Da stürzten drei halbnackte, heidnische Burschen auf die Mädchen los und rissen sie mit sich fort. Caritas jedoch entwich und versteckte sich in einer ihr bekannten Höhle. Felicitas warf sich auf den Boden, und die beiden Kerle, welche sie nicht todschlagen sollten, sondern das schöne halbwüchsiges Mädchen heimbringen wollten, wurden ihrer fast nicht Meister. Da von ferne eine ganze Schar bewaffneter Burschen kam, ließen sie das Mädchen liegen. Weinend, verprügelt und in höchster Aufregung, fanden die großen Mädchen sie und brachten sie nach Hause. Die Kleider waren halb vom Leibe gerissen; eine wahre Jammergestalt. — Felicitas wurde krank; ihre Mutter weinte und wollte sie nun durchaus zu sich nehmen und zu ihren Eltern gehen. Man riet ihr so viel wie möglich ab; aber da kamen ihre Eltern, setzten sie aufs Pferd und versprachen hoch und teuer, auf das Mädchen achtzugeben. Caritas blieb weinend zurück auf der Mission.

Es währte nicht lange, da kam eines Tages der Häuptling, der Vater der Kinder, und sprach mit dem Vater Missionar. Er wolle nun seine Kinder zurückhaben, sie sollen leben und glücklich werden. Der Fluch sei vorüber, da sie jetzt erwachsen wären. Er sei reich und auch seine Kinder sollen reich sein. Lange, lange währte diese Unterredung, erst ganz ruhig, zuletzt aber stürmisch und aufbrausend. Er sagte, er wolle das Gericht zu Hilfe nehmen, und tat es auch. Das Gericht entschied folgendes: Die Mädchen sollten bis zum vollendeten 16. Lebensjahr auf der Mission bleiben, wenn sie dann freiwillig nach Hause wollten, so müsse man sie gehen lassen; wenn nicht, dürfen sie auf der Mission bleiben, für keinen Fall dürfe der heidnische Vater die Kinder zwingen, mit ihm zu gehen.

So kehrte der Häuptling wieder in sein Land zurück. Seine alte Mutter war aber keineswegs zufrieden und rief die Hexen zusammen, welche über das Schicksal dieser unglückseligen Zwillinge beraten sollten. — Eine von den beiden müsse unbedingt sterben, das war das Ende vom Lied. Das Los wurde geworfen, und es traf Felicitas.

Eines Tages nun, man wußte nicht wo, wie und wann es geschah, fiel das Mädchen in Krämpfe, gebärdete sich wie verrückt, flog mehr als es ging, im Kreise herum, mußte tanzen und tanzen, bis es tot zu den Füßen ihrer tiefbetrübten Mutter niederfiel.

Caritas war noch immer auf der Missionsstation in der Schule, aber auch in ihr war eine ganz wunderbare Veränderung vorgegangen. Schmerzlich berührt durch den schrecklichen Tod ihrer heißgeliebten Zwillingsschwester, war sie wie ruhelos und sehnte sich nach ihrem Vater. Sie selbst schrieb, er solle sie holen, sie möchte in ein anderes Land, vielleicht würde sie dann wieder glücklich werden. Der Häupt-

ling ließ sich das nicht zweimal sagen; er kam mit zweien seiner Räte großartig angeritten und brachte auch einen schönen Jüngling mit, der geschmückt auf stolzem Rosse saß und den der Vater als Bräutigam für seine Tochter auserwählt hatte. Der Vater beteuerte, daß Caritas ihren katholischen Glauben bewahren soll und darf. Sie sollte die erste Frau dieses jungen Mannes sein, und er werde sie nicht hindern in der Ausübung ihres Glaubens. Das junge Mädchen glaubte den Schmeichelreden ihres heidnischen Vaters und ging mit ihm trotz aller Warnungen ihrer Lehrer, Schwestern und Schulkameradinnen. Caritas war verblendet, und die Leute sagten, sie sei verzaubert worden. Wir haben nichts mehr von Caritas gehört.

K

Herzlichen Dank

allen Abonnenten, Wohltätern und Beförderern, die in Liebe ihren Beitrag und ihr Almosen zur Unterstützung des Missionswerkes entrichtet haben.

Vollkommene Ablässe

für die Mitglieder der Erzbruderschaft vom kostbaren Blut:
am Freitag in der Passionswoche, als dem Feste der Schmerzen Mariä;
am heiligen Ostertage oder in der Oktav desselben; am Gründonnerstag.

Goldkorn.

„Als das Haupt seiner geistigen Schöpfung ging der Mittler beim Vater zuerst ein in dessen Reich und nahm auch seiner menschlichen Natur nach Besitz „von der Herrlichkeit, die er seiner Gottheit nach beim Vater hatte, ehe denn die Welt war“; uns aber, seine Glieder, die er durch sein Blut entündigt und geheiligt und zu Kindern des Vaters gemacht, „hat er damit auch zu dessen Erben gemacht, zu seinen Miterben“. Das Himmelreich steht nun uns allen, die wir in das Erlöserblut getaucht sind, offen und wartet auf uns.“ P. J. Schneiden.

Gebetserhörungen

Der heiligen Familie, dem göttlichen Herzen Jesu, dem heiligen Antonius und der lieben heiligen kleinen Theresia vielen Dank für Erhörung in mehreren Anliegen. Veröffentlichung war versprochen. N. N.

Innigsten Dank der lieben kleinen heiligen Theresia vom Kinde Jesu für Erhörung in einem großen Anliegen. Veröffentlichung war versprochen. Missionschwester vom kostbaren Blut.

Das Totenglöcklein

läutet und bittet alle unsere lieben Abonnenten um ein stilles Memento für die hochwürdigen Herren Kreisshulrat P. Spurzen aus Trier, Propst Heiermann aus Recklinghausen, Pfarrer Ising aus Lütgeneder, Westf., und Vikar Israel aus Dortmund; Herrn Bürgermeister Fischer aus Büchold, Unterfranken; Fräulein Lehrerin M. Jansen aus Breyell; Fräulein Marg. Winkels aus Helsing, Niederrhein; Frau Langweiler aus Dülken; Frau Gertrud Hübbeiker aus Hülm, Niederrhein; Frau Graf aus Worms.

„Göttliches Herz Jesu, bekehre die Sünder, errette die Sterbenden, befreie die armen Seelen des Fegfeuers.“ 300 Tage, Pius X., 13. 7. 1906.

Herausgegeben von den Missionschwester vom kostbaren Blut
Schriftleitung: Lucie Buzan (Schw. M. Editha), Neuenbeken b. Paderborn
Druck B. Kühlen Kunst- u. Verlagsanstalt M. Stadbach, Verleger u. Drucker des Hl. Apost. Stuhles